

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. April d. J. dem Zentralinspektor für das kommerzielle Bildungswesen, Hofrat Eugen G e l c h das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat im Stande der Forsttechniker der politischen Verwaltung den Forstinspektions-Kommissär erster Klasse Karl S e l l e n zum Oberforstkommissär ernannt.

Den 29. April 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXI. Stück der italienischen und das XXIV. und XXVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 29. April 1909 (Nr. 97) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 32 «Der Blick».
- Nr. 115 «Edinost» vom 22. April 1909.
- Nr. 9 «Obuvnik» vom 25. April 1909.
- Nr. 32 «Učitel'ské Noviny» vom 21. April 1909.

Nichtamtlicher Teil.

Österreich-Ungarn und die Türkei.

Während der letzten Phase der Orientangelegenheiten konnte wiederholt die Wahrnehmung gemacht werden, daß bemerkenswerte Äußerungen der Wiener Presse, darunter auch solcher Organe, in denen die Anschauungen maßgebender Kreise zum Ausdruck zu gelangen pflegen, in der öffentlichen Meinung Rußlands keine Beachtung fanden. Während man in der gesamten europäischen Presse den Wiederhall solcher Stundgebungen Wiener Blätter vernahm, war in den russischen Zeitungen keine Andeutung darüber zu entdecken. Diese Behandlung widerfuhr unter anderen in jüngster Zeit einem Artikel des „Fremdenblattes“, der den am 13. April in Konstantinopel unternommenen Umsturzversuch besprach. Es wurde

darin ausgeführt, daß die Grundfrage bleibe, ob die Türkei einer gründlichen Erneuerung von innen heraus fähig ist. Dies sei der einzige Standpunkt, den die österreichisch-ungarische Politik den türkischen Ereignissen gegenüber einnimmt. Auch dem neuerlichen Umschwung gegenüber trete diese Politik nicht aus der Rolle einer ruhig zuwartenden Zuschauerin heraus. Wie nach allen Unruhen Ordnung geschaffen werden soll, sei eine innere Angelegenheit der Türkei. Wir wünschen der Türkei die Aufrichtung einer dauernden, Ruhe und Ordnung verbürgenden Autorität, schon deshalb, weil wir die ihr geographisch zunächstsitierte Großmacht sind, aber die Frage, wie dieses Ziel erreicht wird, steht für uns in zweiter Linie. — Es kann nicht wundernehmen, daß die öffentliche Meinung Rußlands des öfteren zu falschen Ansichten über die Stellungnahme der österreichisch-ungarischen Politik zu internationalen Fragen gelangt, wenn ihr die Kenntnis derartiger Auslassungen anerkannt offiziöser Organe, die sonst in allen Ländern die weiteste telegraphische Verbindung finden, seitens der in Betracht kommenden Stellen in Petersburg vorenthalten wird.

Die Vorgänge in der Türkei.

Bei der Revolte, die in Konstantinopel am 13. April stattfand, wurde bekanntlich die Redaktion und die Druckerei des jungtürkischen Blattes und Organs des Komitees „Tanin“ verwüstet und die Herausgeber mußten flüchten. Dschavid Bey und Dschahid kamen über Rußland und Serbien nach Salonichi, und gaben dort vor ihrer Rückkehr nach Konstantinopel eine Nummer des „Tanin“ zu wohltätigen Zwecken heraus. Aus dem Leitartikel dieses Blattes verdienen folgende Stellen hervorgehoben zu werden. Die Rückkehr zur Verfassung — so heißt es — am 24. Juli v. J. hatte uns die Hoffnung gegeben, daß die Türkei noch genug Kräfte besitze und daß es noch Zeit sei, sie zu retten. Indessen blieb doch die konstitutionelle Türkei am alien Regime haften. Eine Leere umgab die neue Türkei. Niemand dachte an den großen Abgrund, an dem

sie stand. Nun kam der Schlag vom 13. April, der Schlund von Byzanz sollte das Vaterland, die Nation und seine sechs Jahrhunderte alte Ehre verschlingen. Auch diesmal ist es die Provinz, die gesprochen, die Stimme des Protestes erhoben und die Rettung gebracht hat. Die rumelische Armee zog die Ehre der Nation aus dem blutigen Schmutze der Hauptstadt. Nochmals triumphierten Freiheit und Gerechtigkeit über Knechtschaft und Despotismus. Man führt aber nicht Krieg nur um zu siegen, man muß aus dem Siege auch Nutzen ziehen. Der Umstand, daß wir wieder die Tyrannei bekämpfen mußten, beweist, daß wir es nicht verstanden haben, unseren ersten Sieg auszunützen. Lassen wir uns die Erfahrung, die uns die Vergangenheit gebracht hat, zur Richtschnur dienen, die Zukunft wird davon abhängen. Unsere erste Revolution vollzog sich unter der Sympathie der ganzen Welt in friedlichster Weise. Vielleicht hatten aber diejenigen nicht unrecht, welche behaupteten, daß die Revolution ohne Blutvergießen nicht zum Abschluß gelangen könne. Es war ein Fehler, daß man der Revolution keinen entscheidenden Charakter gab. Man hätte alle Hilfsmittel des Despotismus vernichten, diese Hierarchie der Entfittlichten, welche sich vom ersten Minister bis zum letzten Beamten aus den unwissendsten Volksschichten rekrutierte, umstürzen müssen. Nur auf diese Weise hätte der Kontakt mit dem alten Regime entfernt werden können. Die Leiter der Bewegung waren ehrliche Leute, welche die Folgen ihrer Zurückhaltung nicht voraussehen konnten; die Türkei mit den am meisten infizierten Elementen zu regenerieren, war aber unmöglich. Je nachsichtiger man gegen sie war, desto größeren Mißbrauch trieben sie. An den Jungtürken war es, das Volk zu führen und diesen Elementen Widerstand entgegenzusetzen. Sie waren leider zu schwach und die Korruptionselemente belebten sich infolge der Untätigkeit der Jungtürken so rasch, daß sie sogar mehrere Blätter kaufen konnten, deren Einfluß zu dem Gegenschlage vom 13. April beitrug. Derartige Fehler dürfen in der Zukunft nicht mehr vorkommen, wir müssen uns einen genauen Plan vorzeichnen. Heute ziehen wir noch aus der durch unsere

Feuilleton.

Die Liga gegen die kleinen Füße.

Das Eindringen moderner Ideen in China hat auf das Volksleben bereits mannigfachen Einfluß gehabt; auch die feministischen Regungen des Westens fanden im Himmlischen Reiche ihren Widerhall. Aber nur in wenigen größeren Hafenstädten, wo die Chinesen in stetem und unmittelbarem Kontakt mit Europäern stehen, haben einige, von modernen Anschauungen berührte Töchter des Himmels den Kampf für eine Umformung der alten Anschauungen begonnen, die die Frau in China in harter Unterdrückung dahinleben lassen. Nach den Anschauungen der Chinesen sollen die Frauen nur „ein Schatten und ein Echo“ sein, weniger die Gefährtinnen als die Dienerinnen des Mannes. Von dem Augenblick der Geburt an sind sie das Opfer ihres düsteren Schicksales: die berüchtigte Verstümmelung der Füße bereitet die trübe Zukunft vor, die körperliche Bewegung wird dadurch fast unmöglich, die Leibesentwicklung hintangehalten und mit ihr auch die Entfaltung des Geistes. Ihr Beruf ist es, „ein schöner Anblick“ zu sein; im übrigen bleibt die Frau Dienerin, selbst als Mutter noch, und darf kaum den Körper ihres verstorbenen Kindes berühren.

Es waren einige reisende Engländerinnen, die auf ihren Fahrten durch China von der tragischen Daseinsweise der Töchter des Himmels so tief ergriffen wurden, daß sie tatkräftig eine Bewegung

einleiteten, die eine Umwandlung der grausamen alten chinesischen Anschauungen herbeiführen soll. Unter dem Vorhitz von Mrs. Archibald Little entstand das Tien-Tsu-Hui, die „Liga gegen die kleinen Füße“. Ehe an eine moralische Befreiung der chinesischen Frau gedacht werden konnte, mußte es gelten, die Körperverstümmelungen zu verhindern, die die Bewegungen erschweren und damit jede Art von Entwicklung.

In einem soeben erschienenen Buche En face du Soleil-Levant gibt ein französischer Kenner Chinas, der sich unter dem Pseudonym Uvesnes verbirgt, eine interessante Schilderung von dem Wirken dieser Gesellschaft und ihren Erfolgen bei den Chinesen. Bei den Reichen wird die Verstümmelung der Füße durch Umwicklungen bewerkstelligt, die von sachkundigen Spezialisten angelegt und allmählich immer mehr verschärft werden. Furchtbar aber sind die Qualen, die die Mädchen armer Eltern zu erdulden haben. Der Fuß des Kindes wird in eine Holzform getrieben, die so klein ist, daß die gewaltsame Zerstörung von Muskeln und Sehnen unter den gräßlichsten Schmerzen eintreten muß, ja in der Regel pflegt man große Steine als Hämmer zu benutzen, um die Formen an den Fuß zu treiben. Eine Dame aus Schanghai, deren Wohnung an das chinesische Viertel grenzt, erzählte, wie sie allnächtlich die jammernden Schmerzensschreie der Mädchen hörte, deren Füße man verstümmelte.

Aber die Bestrebungen der Liga gegen die kleinen Füße wurden von den Chinesinnen ohne Begeisterung begrüßt. „Gewiß, es wäre sehr gut, große Füße zu haben“, so antworteten sie, „es wäre be-

quemer, aber niemand würde uns dann als Dienerin annehmen.“ Die Liga gab nun besondere Abzeichen heraus, die sichtbar auf der Brust getragen werden und die Besorgnisse der chinesischen Eltern, die fürchteten, ihre Töchter nicht mehr verkaufen zu können, wurden durch die Gründung eines Heiratsbundes beseitigt, dessen männliche Mitglieder sich verpflichteten, nur Mädchen zu heiraten, deren Füße nicht verstümmelt sind.

Im März 1906 hielt die Liga in Schanghai eine große Versammlung ab; wie erfolgreich die Arbeit des Bundes gewesen ist, zeigt sich darin, daß die Hälfte aller Frauen in Schanghai heute in der Tat ihre Füße der schmerzvollen Umklammerung entwunden haben. Die Bewegung hat in Peking ihr Echo und sogar die Unterstützung des kaiserlichen Hofes gefunden; ein vor kurzem erschienenes Edikt verbietet allen Beamten, die Füße ihrer Töchter zu verstümmeln bei Strafe sofortiger Absetzung.

Mit der Abschaffung der alten Tortur aber wächst ein neues Geschlecht chinesischer Frauen heran, das in der Tat mit der slavischen Unterwürfigkeit und der schüchternen Gedrücktheit ihrer Mütter kaum noch etwas gemein hat. Die neue Chinesin steht an Selbsttätigkeitsdrang und Tatenlust den feministischen Vorkämpferinnen Europas kaum nach; Mädchenschulen und Frauenklubs tun das übrige, so daß die männlichen Anhänger der alten Tradition schon heute besorgt den Kopf schütteln und sorgenvoll meinen, daß schlimme Zeiten für die bezopften Söhne des Himmels im Anzug sind.

auswärtige Politik geschaffenen Lage Nutzen, um einen Wechsel der Dinge hervorzurufen zu können, wird dies morgen noch der Fall sein? Gehen wir deshalb frisch auf das Ziel los! Das neue Regime erfordert neues Material, die alten Köpfe des defekten Organismus müssen der neuen Generation zum Opfer fallen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. April.

Das ungarische Amtsblatt meldet: Seine Majestät hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. d. die Demission des ungarischen Gesamtkabinetts in Gnaden anzunehmen und gleichzeitig anzuordnen geruht, daß die einzelnen Minister ihre Amtstätigkeit bis auf weitere Allerhöchste Entschliessung fortsetzen.

An unterrichteter Stelle wird bestätigt, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien am 14. Mai stattfinden und von kurzer Dauer sein wird.

Baron d'Estournelles de Constant, Mitglied des französischen Senats, hielt in Berlin auf Einladung des Zentralkomitees für eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich im Kaiser-Saal des preussischen Herrenhauses einen Vortrag über das Thema: „Die französisch-deutsche Annäherung auf Grundlage des Weltfriedens“. Unter den Anwesenden bemerkte man den Präsidenten des Herrenhauses Freiherrn von Manteuffel, den Präsidenten des Reichstages Grafen Stolberg, Geheimrat Paasche, Grafen Oppersdorf, Gesandten von Flotow, der im Namen des Auswärtigen Amtes erschienen war, sowie zahlreiche Parlamentarier und Diplomaten. Der Vortragende führte unter lebhaftem Beifalle aus, daß eine deutsch-französische Annäherung nicht nur notwendig, sondern geradezu unvermeidlich sei und daß sie aufrichtig und ohne Hintergedanken ermöglicht werden müsse. Geheimrat Paasche dankte dem Redner für seine ausgezeichneten Worte. Sein Vorschlag, den Vortrag des Barons d'Estournelles ins Deutsche übersetzen zu lassen, wurde von der Versammlung angenommen.

Aus Athen wird von kompetenter Seite gemeldet: Die Nachricht, als ob der hiesige Aufstand des bekannten Albaniers Ismail Kemal Bey, der einer der Führer der ottomanischen liberalen Union ist, mit politischen Zwecken in Zusammenhang stände, ist eine tendenziöse Erfindung. Ismail Kemal kam mit anderen Mitgliedern der genannten türkischen Partei infolge der jüngsten Ereignisse in der Türkei nach Athen, ebenso wie dajelbst nach dem Konstantinopeler Umsturzversuche vom 13. April mehrere hervorragende Jungtürken, darunter Nuhhtar Mahmud Pascha und der gewesene Ma-

rineminister Arif Pascha eintrafen. Alle diese Politiker und Militärs haben die Türkei aus Furcht vor Verfolgungen verlassen und Griechenland aufgesucht, wo man ihnen ohne Rücksicht auf ihre politische Richtung Gastfreundschaft gewährte. Niemand hat aber in Athen im entferntesten daran gedacht, mit diesen Flüchtlingen in Fühlung zu treten und irgendwelche Pläne zu besprechen, welche die innere Politik der Türkei zum Gegenstande haben würden. Ein derartiges inkorrektes Vorgehen darf Griechenland, das nur eine friedliche Entwicklung der Türkei durch deren eigene Kraft wünschen kann, nicht zugemutet werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Der erste Mai als Sehenswürdigkeit.) Wie es Engländer möglich machen, sogar die „Maifeier“ als geschäftliche Transaktion zu verwerten und den ersten Mai als eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges hinzustellen, davon weiß Clement Bautel im Pariser „Matin“ ein niedliches Geschichtchen zu erzählen. „In einem Blatte von Manchester fand ich diesertage folgende merkwürdige Annonce: Reisegesellschaft X... and Sons. Großartiger Ausflug nach Paris aus Anlaß der prächtigen Aufstände am 1. Mai: Preis 125 Franken (Reise, Hotel, Wagen und Trinkgelber mit einbegriffen). Unsere Reisenden werden in Paris großartige Tumulte sehen. Einschreiten der Polizei und der Truppen. Imposante Aufzüge. Verhaftungen in Masse. Plünderungen von Warenhäusern. Besuch der Krankenhäuser. Die Gesellschaft empfiehlt diese Reise ganz besonders, weil sie die größten Sensationen verspricht. Avis. Für einen Shilling versichert man sich gegen jedes Risiko. — Ein wenig überrascht von dieser Ankündigung begab ich mich zu dem Direktor der Pariser Zirkale der Gesellschaft und bemerkte etwas schüchtern: Wenn nun aber der erste Mai ruhig verläuft, wenn es weder Aufruhr, noch großartige Aufzüge gibt... Da lachte der Herr Direktor und entgegnete: Mein Herr, Sie haben den Schlusssatz unserer Ankündigung übersehen. Dort heißt es ausdrücklich: Für etwaige Änderungen des Programms übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung!“

— (Ein Meisterwerk.) Nach vierjähriger geduldiger Arbeit hat jetzt ein Uhrmacher in Coventry eine kleine Uhr fertiggestellt, die ein Meisterstück der Feinmechanik ist. Die Uhr hat etwa die Größe einer mittleren Taschenuhr, einen Durchmesser von sieben Zentimetern bei einer Dicke von 18 Millimetern. Sie schlägt Stunden und Viertelstunden, gibt mechanisch genaue Angaben über die Stellung der Sonne und des Mondes, bezeichnet auf die Sekunde genau das Aufgehen der Sonne und den Untergang, Ebbe und Flut und auch die Sternbilder, die in den verschiedenen Jahreszeiten sichtbar sind. Der Wert dieser kleinen Uhr wird auf 20.000 Mark geschätzt.

— (Das Geheimnis der Schönheit.) Lina Cavaleri, die soeben mit großem Erfolg ihre amerikanische Tournee beendet hat, ist kurz vor ihrer Abreise von Newyork befragt worden, wie sie es anstelle, so schön zu

sein und zu bleiben. Und die Künstlerin hat mit der allergrößten Offenheit und Ungeniertheit das Geheimnis ihrer Schönheit verraten. Wenn sie auch nicht gerade überwältigend neue Rezepte dabei zum besten gibt, so dürften ihre Auslassungen doch immerhin die Damenwelt interessieren. Lina Cavaleri trinkt des Morgens Cacao oder Milchschokolade. Dazu ist sie ein Stück Rind- oder Hammelfleisch und Bröckchen mit Butter oder Honig. Dann nimmt sie ein lauwarmes Bad und läßt sich darauf mit Olivenöl massieren. Jetzt folgt ein kurzer Spaziergang oder bei schlechtem Wetter eine Ausfahrt im Wagen. Nach der Promenade folgt abermals eine Massage der Beine. Und Lina Cavaleri versichert, daß alle Damen ebenso schön werden wie sie, wenn sie diese Vorschriften befolgen. Ob auch alle Damen diesen Worten Glauben schenken, das ist freilich eine andere Frage.

— („Die Siebenfingerige.“) Wie die „Berliner Börsezeitung“ berichtet, findet eine neue Wahrsagemethode bei den Damen im Westen der deutschen Reichshauptstadt großen Anklang. Ihre Erfinderin, eine nicht mehr ganz junge Frau, die ebenfalls im Westen wohnt, führt den anmutigen Spitznamen „Die Siebenfingerige“. Sie übt ihr Verfahren mit größtem Erfolg, wenigstens für ihre Klasse. Die Kundenschaft ist zahlungsfähig. Zu Fuß kommt wohl niemand. Auch Droschken sieht man selten vor der Tür. Um so mehr herrschaftliche Wagen und Automobile. Die Kundinnen, die diese doppelt kluge Frau in ihrer großen Wohnung empfängt, müssen die Fragen, auf deren Beantwortung es ihnen ankommt, selbst auf ein Blatt Papier schreiben, während „Die Siebenfingerige“ mit einer schwarzen Blende vor den Augen beim Tische sitzt. Indem sie mit den Fingern über die Schriftzeichen hinschreibt, beantwortet die Wahrsagerin die gestellten Fragen und „enthüllt“ so die Zukunft der Fragestellerinnen.

— (Die Völker als Kaffeetrinker.) Wer trinkt den meisten Kaffee? Der Türke, so wird man zunächst vermuten. Das ist jedoch, wie ein französischer Statistiker angibt, falsch. Der Türke trinkt im Gegenteile nur wenig Kaffee. Am meisten Kaffee verzehren die Deutschen, die Schweizer, die Nordamerikaner, die Belgier, Norweger, Dänen, Schweden und Niederländer. In diesen Ländern kommen nämlich jährlich über 3 Kilogramm Kaffee auf den Kopf der Bevölkerung. Einen Verbrauch, der zwischen 1 und 3 Kilogramm jährlich auf den Kopf beträgt, haben Frankreich, das englische Südafrika, Argentinien, Uruguay und Osterreich-Üngarn aufzuweisen. In Australien, Spanien, Kanada, Italien, Griechenland, England, Rußland und der Türkei bleibt dagegen der Durchschnittsverbrauch im Jahre hinter einem Kilogramm zurück.

— (Eine Hochstaplerin in Männerkleidung.) Die Stadt Wellington in Neu-Seeland wurde durch eine eigenartige Schwindlerin unsicher gemacht. Einer von der Polizei schon lange gesuchten Frauensperson gelang es, in der Maste des Refens des Erzbischofs von Neu-Seeland Zutritt zu den feinsten Familien des Landes zu erlangen. Sie war namentlich in der Damenwelt äußerst beliebt und verlobte sich vor kurzem mit der Tochter eines angesehenen Bürgers. Wenige Tage darauf traf bei der Polizei eine Anzeige gegen sie ein, auf Grund deren sie verhaftet wurde.

Am Franzosenstein.

Original-Roman von **Erich Ebenstein.**

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hans rang nach dem richtigen Ausdruck, aber der Alte kam ihm zuvor. „Weisheit der Erfahrung ist's. Und damit genug. In dieser Beziehung bleibt alles beim Alten. Willst du neue Betriebe einführen — gut, ich habe nichts dagegen. Besonders läge mir die Fabrikation von Gußeisen am Herzen — darüber magst du mir Vorschläge machen. Wir könnten die neuervorbene Annahütte in diesem Sinne umgestalten. Aber das hat Zeit. Jetzt richte dich fein zusammen. Ich will dich noch vor Tisch der Frau Herzog vorstellen — sie erwartet uns!“

Hans blickte finster vor sich hin. Er kam sich vor wie ein gemäßigter Schulknabe. Das war die Stellung, die ihm der Vater neben sich geben wollte? Und darein sollte er sich ergeben? „Ich habe jetzt keine Lust zu Besuchen, Vater,“ sagte Hans kurz.

„Dann mach's eben ohne Lust ab, mein Junge. Ich habe uns angekündigt,“ versetzte der Alte gleichmütig, und Hans fühlte mehr und mehr, wie der eiserne Wille des Alten sich ebenso unerbittlich über ihn herabsenkte wie einst über seine Knabenzeit. Sollte er sich auflehnen dagegen? Er war eine friedliebende und vornehme Natur. Nichts war ihm widerwärtiger, als brutale Szenen, wie sie der Alte unausbleiblich machte, wenn sein Wille Widerstand fand. Schließlich war es eine geringfügige Sache. Es würden ernstere Dinge kommen, gegen die er sich würde auflehnen müssen. Mochte der Vater also diesmal den Willen haben. Schweigend begab sich Hans auf sein Zimmer und kleidete sich für den Besuch an.

Untenwegs sagte der alte Paur zu seinem Sohne: „Was ich in erster Linie wünsche, ist, daß du dich verheiratest. Ich will wissen, in welche Hände einst mein Besitz kommt.“

Hans zwang sich zu lachen. „Du meinst, der alte Herzog hat seinen Enkel, und darum willst auch du den deinen haben!“

„Genau so!“ gab Jakob Paur zurück. „Natürlich sollst du hoch greifen. Am liebsten eine Adlige. Auf Geld kann ich verzichten...“

„So. Nun, Vater, in dieser Beziehung werde ich wohl auch ein Wort mitzureden haben...“

„Sicherlich.“

„Zur Ehe kannst du mich nicht zwingen, und ohne Liebe werde ich niemals heiraten.“

„Habe ich dir das verboten? Liebe sie, so viel du willst! Ich werde dir schon nach und nach eine geeignete Auswahl vorführen!“

„Danke bestens. Es wäre mir am liebsten, du würdest dich damit gar nicht bemühen.“ Hans beschloß, die Sache scherzhaft zu nehmen.

Sie waren vor dem Hause Richard Herzogs angekommen. Wie von blauen Schleiern überrieselt, stand es da in seiner Glycerinpracht. Rückwärts zwischen der Winkel und dem Hause standen einige Kastanienbäume auf glänzend grünem Rasen. Darunter weiße Gartenmöbel. Ein junges Mädchen bemühte sich, einem schönen Knaben in schwarzem Samtanzug, der erbärmlich schrie und strampelte, etwas zu entwenden. Plötzlich fiel der heißumstrittene Gegenstand zu Boden und Hans erkannte schaudernd, daß es eine kleine schillernde Eidechse war, die mit abgebrochenem Schwanz regungslos liegen blieb. Der Knabe aber biß und kratzte nun in stummer Wut seine Begleiterin, die sich seiner kaum erwehren konnte. Hans eilte ihr zu Hilfe. „Was machst du denn da, du unartiger Junge?“ rief er heftig. „Siehst du nicht, daß du das Fräulein verwundet hast?“

Der Knabe ließ von dem Mädchen ab und blinzelte verlegen auf den fremden Herrn. Das Mädchen, noch ganz blaß von Erregung, erklärte: „Kens wollte die Eidechse langsam zu Tode martern, und ich kann so etwas nicht sehen...“

„Sehr begreiflich, mein Fräulein,“ stimmte Hans bei.

Da trat der alte Paur hinzu: „Mein Gott, wegen einer Eidechse! Eidechsen gibt's ja genug! Kens weiß ganz gut, daß er hier der Herr ist und immer wird tun können, was ihm beliebt.“

Das Mädchen senkte beschämt den Kopf, Hans aber startete seinen Vater entsetzt an und war eben im Begriff, etwas sehr Scharfes zu sagen, als sich hinter ihnen die Haustür öffnete und eine sanfte, unendlich liebe Stimme herzlich sagte: „Ach, da sind Sie ja endlich, mein lieber Herr von Paur, mit Ihrem Sohne... ich fürchtete schon, Sie hätten mich vergessen!“

Beide Herren fuhren herum. Da stand Konstanze Herzog vor ihnen in einem hellen Frühlingskleid und streckte ihnen beide Hände zum Gruß entgegen. Wieder klang es Hans im Ohre: „Frau Holda kam aus dem Berg hervor!“... Er murmelte etwas wie eine Entschuldigung, während er dachte: „Gott, wie schön ist sie! Mein Lebtag habe ich nichts so Goldseliges gesehen...“

Sie führte sie in einen kleinen Eckalon im Erdgeschoß des Hauses, der voll blühender Blumen war, voll Sonne und lichten, weichen Polstermöbeln. Dann sprach sie mit dem alten Paur, und Hans saß daneben wie im Traume.

Plötzlich sprang Konstanze lebhaft auf. „Du lieber Himmel, jetzt hätte ich beinahe das Wichtigste vergessen! Denken Sie nur, meine Herren, gestern abends überraschte mich meine Schwester Lilly. Ganz unangemeldet kam sie an... ich konnte vor Freude nachher die ganze Nacht nicht schlafen. Lilly, mein Herzblatt, denken Sie nur, und sie hat mir versprochen, wenigstens zwei Monate in Winkel zu bleiben... was für eine Person, wie Lilly, ein kleines Opfer ist.“

„Ich wußte gar nicht, daß Sie eine Schwester haben, Frau Konstanze,“ sagte der alte Paur kopfschüttelnd, „Sie haben nie von ihr erzählt.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das Abgeordnetenhaus) zog gestern den Bericht des Volkswirtschaftlichen Ausschusses, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, in Verhandlung und beschloß, nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, das Eingehen in die Spezialdebatte. Söhne wurde über Antrag des Abg. Dr. Sustersich die Sitzung im Hinblick auf das Zusammentreten des Ausschusses für die bosnischen Angelegenheiten geschlossen. Nächste Sitzung Montag, den 3. Mai, um 3 Uhr nachmittags.

— (Personalnachricht.) Herr Josef Procházka, Professor am Prager Konservatorium, gewesener Lehrer an der Laibacher „Glasbena Matice“, wurde im Lehramte definitiv bestätigt.

— (Die erste Vollversammlung des Gewerbeberates) findet unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Herrn Handelsministers Dr. Richard Weiskirchner im Sitzungssaale des niederösterreichischen Landhauses in Wien, Herrngasse Nr. 13, Donnerstag den 13. Mai um 10 Uhr vormittags mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Begrüßung durch den Vorsitzenden. 2.) An gelobung der Mitglieder. 3.) Wahl der Mitglieder der ständigen Abteilungen. 4.) Beschluß über die Bildung einer ständigen Abteilung für den Kleinhandel, eventuelle Wahl der Mitglieder. 5.) Wahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes für den Staatseisenbahnrat. 6.) Zuweisung folgender Verhandlungsgegenstände an die Abteilungen behufs Vorberatung, bezw. Begut achtung: a) die vom Handelsminister mit Erlaß vom 31. Dezember 1908, Z. 38.679, hinausgegebene provi sorische Geschäftsordnung des Gewerbeberates; b) Ent wurf eines Gesetzes über den Hausierhandel; c) Ent wurf der Verordnung des Handelsministeriums im Ein vernehmen mit dem Ministerium des Innern und für öffentliche Arbeiten, betreffend die Vorschreibung des Nachweises einer besonderen Befähigung für einzelne Kategorien des Gast- und Schankgewerbes in mehreren Stadtgebieten; d) Entwurf der Verordnung, betreffend die Einreichung des Detailhandels mit Flaschenbier unter die konzessionierten Gewerbe; e) Petition der ver schiedenen Genossenschaftsverbände um Einreichung der Sobawasserzeugung unter die konzessionierten Ge werbe; f) Entwurf der Verordnung des Handelsmini sters im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Eisenbahnminister, betreffend die Gleichhal tung der Beschäftigung der in den Eisenbahnbauwerkstätten zu an sich den Gegenstand handwerksmäßiger Gewerbe ausmachenden Berrichtungen verwendeten Lehrlinge und Gehilfen in gleichartigen Gewerbebetrieben und die Ausstellung der erforderlichen Zeugnisse; g) Entwurf der Verordnungen des Handelsministers im Einverneh men mit dem Minister für öffentliche Arbeiten, betref fend die Verleihung des Rechtes zur Abhaltung von Meisterprüfungen am Gewerbeerbildungsanstalten und gewerblichen Unterrichtsanstalten. Anschließend an die Vollversammlung findet die Konstituierung der stän digen Abteilungen des Gewerbeberates statt. — Als Ver treter des Landesverbandes der Gewerbeoffensschaften für Krain wird der Gewerbeberater Herr Engelbert Franchetti und als Vertreter der Handels- und Gewerbeämter Herr Leopold Fürsager aus Rad mansdorf fungieren.

— (Militärisches.) Zum Leutnant im k. k. Land wehrulanenregiment Nr. 1 in Lemberg wurde Willi bald Bernard aus Laibach ernannt.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirks schulrat in Gottschee hat den bisherigen Supplenten an der Volksschule in Attag Herrn Josef Grego ritsch zum provisorischen Lehrer und die bisherige Supplentin an der Volksschule in Gutenfeld Fräulein Adele Martinc zur provisorischen Lehrerin, beide auf ihrem gegenwärtigen Dienstposten ernannt. —r.

* (Bau eines Schulhauses in Spodnji Prefar.) Über Ansuchen des k. k. Bezirksschulrates in Stein um die Bewilligung zum Bane einer Schule in Spodnji Prefar findet am 6. Mai um 10 Uhr vormittags die kommissionelle Schulbauverhandlung an Ort und Stelle statt. Bei der Verhandlung wird auch ein Staatsbau techniker der k. k. Landesregierung intervenieren. —r.

* (Abänderung des Stadtregulierungsplanes in der Katastralgemeinde Tirnauer Vorstadt.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschusse die vom Gemeinde rate der Stadt Laibach in der Sitzung vom 30. De zember 1907 beschlossene Änderung des allgemeinen Stadtregulierungsplanes für den zwischen der Ziegel straße, der Stadtwaldstraße und der Reichschulgasse ge legenen Teil der Katastralgemeinde Tirnauer Vorstadt, dahingehend, daß: 1.) drei neue Straßen angelegt und 2.) die Richtungen einiger bereits genehmigter Straßen teilweise abgeändert werden, genehmigt. —r.

— (Kreditverein der Krainischen Sparkasse.) Im Sitzungssaale der Krainischen Sparkasse wurde vorgestern nachmittags um 4 Uhr die diesjährige Plenar versammlung der Kreditteilnehmer unter dem Vorsitze des Obmannes, Herrn Johann Mathian sen., ab gehalten. Dieser eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der anwesenden Mitglieder und des Regie rungsvertreters, Herrn Landesregierungsrates Johann Kremssek. — Nach dem vorgetragenen Rechens chäftsberichte sind im Jahre 1908 von 81 Kredit werbern Gesuche im Gesamtbetrage von 372.510 K ein gelangten. Davon wurden mangels entsprechender Sicher stellung 18 Gesuche abgewiesen. Die verbliebenen 63 Gesuche im Belaufe von 281.460 K betrafen 24 neue Kredite, 15 Krediterhöhungen und 24 Wiederbehebun gen von bereits rückerhaltenen Krediten. Dagegen haben während des Jahres 47 Teilnehmer den Kredit von 525.589 K ganz rückerbezahlt, sind somit aus dem Kreditvereine geschieden, und 1 Teilnehmer hat seinen Kredit von 7000 K vermindert. Mit Schluß des Jahres 1908 zählte der Kreditverein 190 Teilnehmer mit einer Kreditbeteiligung von 1.617.700 K, was einer Vermin derung von 23 Mitgliedern mit 363.489 K gegen das Vorjahr entspricht. Der Durchschnittskredit für einen Teilnehmer betrug daher 8514 K 21 h. — Im Sicher heitsfonds erlag am 31. Dezember 1908 ein Guthaben der Kreditteilnehmer im Betrage von 161.770 K an Kapital und 8815 K 59 h an nichtbehaltenen Zinsen. — Im Jahre 1908 wurden 826 Wechsel im Gesamt betrage von 2.922.571 K eskomptiert und 866 Wechsel im Belaufe von 3.062.646 K eingelöst. Im Portefeuille der Krainischen Sparkasse waren am Schluß des Jah res 1908 für Rechnung des Kreditvereines 288 Wechsel der Kreditteilnehmer im Gesamtbetrage von 1.039.070 Kronen hinterlegt, während die Forderung der Krain

nischen Sparkasse beim Kreditvereine für die dem letzteren zur Verfügung gestellten Barmittel 828.311 K 74 h betrug. — Der Reservefonds des Kreditvereines, der im Wechselgeschäfte investiert ist und das einzige eigentümliche Vermögensobjekt des Vereines bildet, betrug am 31. Dezember 1908 166.186 K 18 h gegen 155.150 K 82 h im Vorjahre; er hat sich daher im Berichtsjahre um 11.035 K 36 h vermehrt. — Das reine Geschäftsertragnis belief sich in dieser Verwal tungsperiode auf 9464 K 74 h, welches statutengemäß mit 40 % an die Krainische Sparkasse als teilweiser Ersatz für die Kosten der Geschäftsführung, der Lokal miete, Beleuchtung und Beheizung, ferner mit 15 % als Zensorengebühr an 12 Komiteemitglieder und mit 45 % an den eigenen Reservefonds zur Verteilung ge langte. — Der Bericht schließt mit der Dankfagung an die Krainische Sparkasse, deren Förderung und Unterstützung der gegenwärtige Wohlstand des Vereines zuzuschreiben ist, und im besonderen mit dem Danke an den Delegierten der Sparkasse, Herrn Vizepräsi denten Artur Mühleisen, für dessen tatkräftigen Bei rat an den Verhandlungen des Komitees. — Über Antrag der Rechnungsprüfer wurde der Rechenschafts bericht genehmigt und dem Komitee die Entlastung er teilt. — Das Ergebnis der Ergänzungswahlen haben wir bereits mitgeteilt.

— (Zurückkehr neuer Kurswagen im Staats bahverkehr mit Triest.) Mit 1. Mai werden nach stehende neue direkte Wagen, Schlafwagen und Speise wagen auf den neuen Alpenbahnen und der Friaulbahn im Verkehre mit, bezw. von Triest aktiviert werden. Bei den Zügen Nr. 501, Ankunft Triest k. k. Stb. 8 Uhr 44 Min. früh, 502, Abfahrt Triest k. k. Stb. 8 Uhr 45 Min. abends, 507, Ankunft Triest k. k. Stb. 7 Uhr 56 Min. abends und 508, Abfahrt Triest k. k. Stb. 7 Uhr 48 Min. früh wird je ein direkter Wagen aller drei Klassen zwischen Berlin und Triest k. k. Stb. über Selzthal, Klagenfurt; bei Zügen 501 an Triest k. k. Stb. 8 Uhr 44 Min. früh und 502 ab Triest k. k. Stb. 8 Uhr 45 Min. abends ein Schlafwagen zwischen Linz und Triest k. k. Stb. über Selzthal, Klagenfurt und bei Zügen Nr. 507 an Triest k. k. Stb. 7 Uhr 56 Min. abends und 508 ab Triest k. k. Stb. 7 Uhr 48 Min. früh ein Speisewagen zwischen Linz und Triest k. k. Stb. über Selzthal, Klagenfurt rollen. — Ferner wird, einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, der gegenwärtig über Kormons rollender Schlafwagen Triest SB-Mailand ab 1. Mai l. J. mit Zug Num mer 26/803, Abfahrt Triest SB. 6 Uhr 50 Minuten abends über Cervignano in Verkehr gesetzt werden. Die Rücktour dieses Wagens erfolgt wie bis jetzt über Kor mons.

— (Erster allgemeiner Beamtenverein der öster reichisch-ungarischen Monarchie in Wien.) Man meldet uns aus Wien: Am 24. April fand unter zahlreicher Beteiligung, insbesondere auch seitens auswärtiger Delegierter die 44. ordentliche Generalversammlung des Beamtenvereines statt. An Stelle des durch Anwoh len verhinderten Vereinspräsidenten Geheimen Rates Ritters von Obentraut führte der erste Vizepräsident kaij. Rat Herr Anton Nizing er den Vorsitz. Nach Eröffnung der Versammlung gedachte der Vorsitzende der im Berichtsjahre verstorbenen Verwaltungsrats mitglieder Hofrates Felix Jaschank und Dr. Dominik Kolbe sowie des ehemaligen Verwaltungsratsmitgliedes Dr. Rupert Angerer, welcher dem Vereine letztwillig ein Legat von 20.000 K zum Zwecke einer Stiftung hinterlassen hatte. Hierauf gab der Generalsekretär, Herr Dr. König, ein Bild über die Vereinstätigkeit auf den Gebieten der Standesinteressenvertretung, der Humanität und der Pflege des Lebensversicherung und Genossenschaftswesens, welches einen erfreulichen weiteren Aufschwung des Vereines in allen diesen Be langen zeigt. Dem Berichte des Generalsekretärs ist zu entnehmen, daß dem Vereine bis Ende 1908 170.315 Beamte als Mitglieder beigetreten sind. In der Lebens versicherungsabteilung hat sich der Stand der Ver sicherungen auf 196 Millionen Kronen Kapital und 1.093.000 K Jahresrenten erhöht. Die Prämie ein nahme betrug 7.4 Millionen Kronen, die Zins ein nahmen aus den Kapitalien der Lebensversicherung 2.7 Millionen Kronen. Für jährliche Versicherungen und flüssige Renten wurden im Jahre 1908 rund sechs Mil lionen Kronen ausbezahlt. Die Prämienreserven be trugen 57.6 Millionen Kronen, sämtliche Reserven 64 Millionen Kronen. Die Sebarung schließt mit einem Überschusse von 286.789 K. Für humanitäre Zwecke wurden in Form von Unterstützungen, Unterrichts- und Kurkostenbeiträgen sowie Studienstipendien im Be richtsjahre 90.677 K verausgabt. Den 66 Spar- und Vorschußkonfontien des Vereines gehörten Ende 1908 an 44.563 Genossenschaftler, welche an hängenden Ge schäftsanteilen rund 47 Millionen Kronen eingezahlt hatten. — Die Anträge des Überwachungsausschusses wegen Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und der Bilanz sowie des Verwaltungsrates wegen Verwendung des Reingewinnes zu humanitären Zwecken und zur Stärkung des Pensionsfonds der Vereinsangestellten wurden einstimmig genehmigt. — Bei den vorgenom menen Wahlen wurden in den Verwaltungsrat wieder gewählt die Herren: Anton Viktor Ritter Felgel von Farnholz, Heinrich Schima!, Alois Mareš, Franz Schallich, Anton Blechschmidt, Anton Nizing er, Anton Fuchs, neugewählt die Herren: Heinrich Hammer, Rudolf Bartl, Dr. Anton Solubowsky; in den Überwachungsausschuß Herr Karl Queiß.

sie einen Augenblick stehen, legte den Finger an den Mund und sagte schalkhaft: „Nicht wahr, Sie lassen aber nicht merken, daß ich über die Geschichte mit Pogwisch geplaudert habe. Lilly würde es mir nie verzeihen . . .!“

Selbstverständlich gelobten beide Herren vollste Diskretion. Während Frau Konstanze draußen war, sagte Jakob Baur zu seinem Sohn: „Nun — wie gefällt sie dir? Ist sie nicht wie der leidhastige Sonnenchein?“

Und Hans antwortete mit einem tiefen Atemzug: „Ja, Vater — das ist sie!“

Gleich darauf trat Konstanze mit einem jungen Mädchen ein, dessen Schönheit frappierend wirkte. Ebenso goldblond, rosig und frisch wie ihre Schwester, war sie größer als diese und hatte große, dunkelblaue Augen, welche merkwürdig tief in den Höhlen lagen, wodurch der Blick etwas Eindringliches, In niges erhielt.

„Meine Schwester Lilly Timm,“ stellte Kon stanze vor und fügte, gegen Lilly gewendet, hinzu: „Und hier mein lieber alter Freund Baur und sein Sohn, der erst vor wenigen Tagen aus Amerika zurückkam.“

Konstanze überließ ihrer Schwester dann die Unterhaltung ihres „lieben alten Freundes Baur“ und setzte sich zu Hans, mit dem sie sogleich in ihrer herzlich teilnehmenden Art ein Gespräch über seine Reisen, seine Heimkehr, Winkel, die Gewerkschaften und die „gute, liebe“ Barbara, welche sie nächsten wieder aufsuchen wolle, begann. Zuletzt fragte Hans nach Richard.

„D, der ist gewiß wieder mit Schulangelegenheiten beschäftigt,“ antwortete Konstanze; „wie leid wird es ihm sein, Ihren lieben Besuch versäumt zu haben — aber die Schule in Winkel ist nun mal sein Stiefpferd. Sie müssen wissen, daß sie ganz sein Werk ist . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Konstanze schlug in komischem Erstaunen die Hände zusammen. „Ist's möglich? Und Richard wirft mir vor, daß ich von nichts so viel schwatze als von Lilly, und er ist ganz eifersüchtig auf sie! Lilly und ich waren nämlich immer ein Herz und eine Seele! Ach, was haben wir beiden Mädels zu sammen geträumt, geschwärmt, gelacht und geweint! . . . Dann, als ich heiratete, zog Lilly nach Mün chen zu Tante Heidlauf . . . der berühmte Maler Heidlauf, wissen Sie, ist nämlich Onkel von uns — und wie oft ich sie seitdem auch beschworen habe, mich zu besuchen, sie wollte nicht!“

Ein leises Lächeln spielte um Frau Herzogs Mund, sie blinzelte dem alten Baur vertraulich zu und fuhr fort: „Wegen der Herzogs nämlich, Lilly ist so stolz . . . sie fürchtete immer, Sabine könnte . . . aber das ist ja natürlich Unsinn! Und jetzt hat sie sich doch endlich entschlossen, zu kommen . . . im Vertrauen gesagt: Sie hatte mit Heidlaufs einen Streit. Der Kammerherr Baron Pogwisch wollte sie durchaus zur Frau, und da er mehrfacher Millionär und auch sonst ein netter Mensch ist, waren Heidlaufs natürlich dafür: Aber Lilly wollte nicht. Sie ist so eigen . . . Ich liebe ihn nicht, und ohne Liebe heirate ich nicht . . . basta!“

„Darin kann man Ihrem Fräulein Schwester sicherlich nur zustimmen!“ nahm Hans zum ersten male das Wort.

Konstanze blickte ihn lächelnd an. „Nun ja — Jugend hält zur Jugend . . . Da sieht man immer nur durch die Brille des Idealismus. Schließlich darf ich nicht viel dagegen sagen, denn ich habe selbst aus Liebe geheiratet und hätte nicht von Richard gelassen, wenn er auch ein Bettler gewesen wäre. Indessen . . . Heidlaufs haben ja auch recht. Ein armes Mädchen sollte . . . aber warten Sie, ich will Lilly holen, damit Sie sie selber kennen ler nen.“

Sie sprang auf und eilte zur Tür. Dort blieb

— (Militärisches.) Der Chef des Generalstabes hat folgende Diensteseinteilung von Generalstabsoffizieren verfügt: die Hauptleute im Generalstabskorps: Theodor Lassy vom 28. Infanterietruppendivisionskommando in Laibach zum 15. Korpskommando in Saca-jevo, Karl Christophori von der Militärmappierung zum 28. Infanterietruppendivisionskommando in Laibach, Josef Dobregberger vom 3. Korpskommando in Graz zum Kriegshafen in Cattaro; die Oberleutnants, zugeteilt dem Generalstabe: Karl Brendl, überkomplett im Infanterieregiment Nr. 63, vom 28. Infanterietruppendivisionskommando in Laibach zum Eisenbahnbureau in Wien, Richard Hagl, überkomplett im Feldkanonenregiment Nr. 40 vom Eisenbahnbureau in Wien zur 11. Infanteriebrigade in Graz, Emmerich Schmidl, überkomplett im Pionierbataillon Nr. 7 von der 59. Infanteriebrigade in Czernowitz zum 28. Infanterietruppendivisionskommando in Laibach, Alexander Kurg, überkomplett im Feldjägerbataillon Nr. 19 vom Eisenbahnbureau in Wien zum 28. Infanterietruppendivisionskommando in Laibach, Viktor Andrejka Edler von Livograd, überkomplett im Infanterieregiment Nr. 97, zum 12. Infanterietruppendivisionskommando in Kratau, Wilhelm Freiherr von Maasburg, überkomplett im Dragonerregiment Nr. 5, zur 5. Kavalleriebrigade in Jaroslau.

— (Die Pionierübungen auf dem Laibachflusse.) Die heurigen Übungen der aufgestellten Pionierabteilung in Laibach haben bereits ihren Anfang genommen und es wird täglich fleißig manövriert. Es sind über dreißig eigens dazu gebaute Kähne in Verwendung. Die Übungen werden einzeln nach den Regimentern gefondert vorgenommen. Die Übungen erwecken bei der Bevölkerung großes Interesse.

— (Essentlicher Vortrag.) Gestern abends um halb 8 Uhr hielt Herr Dr. Eugen Lampe im großen Saale des Hotels „Union“ einen Vortrag über seine Reise in London. In knapper und doch möglichst explikativer Weise, soweit das Riesenmaterial es erlaubte, suchte der Vortragende dem ungemein zahlreich erschienenen Auditorium nicht nur ein äußeres Bild der Riesenstadt an der Themse mit deren kolossalen öffentlichen und Privatbauten sowie endlosen Straßenperspektiven vorzuführen, sondern insbesondere auch eine Charakterisierung des ganz außergewöhnlichen Verkehrslebens in dieser bevölkersten Stadt der Erde sowie der Sitten und Gebräuche des englischen Volkes, anlehnd an dessen ereignisreiche Geschichte, zu bieten. Der Vortrag, der sich in allen Einzelheiten auf wissenschaftliche Grundlagen stützte, war durchwegs populär-instruktiv und hieb unterhaltlich schmeiegsam gehalten, da der Vortragende es verstand, den ersten Ton stets durch kleine Eigenbeobachtungen, Episoden und dergl. zu beleben und die fremdbändischen Verhältnisse in Interesse erweckender Weise unter vergleichsweiser Heranziehung der unsrigen zu skizzieren; deshalb folgte ihm auch die wohl zweitausendköpfige Zuhörerschaft mit Spannung und liebevollem Interesse und ehrte ihn am Schlusse der Ausführungen, die sich diesmal bis gegen 10 Uhr abends erstreckten, mit rauschenden Beifallskundgebungen. Herr Dr. Lampe dankte dem Publikum für die zahlreiche Frequenz der nun zum Abschlusse gelangten öffentlichen Vorträge des christlichsozialen Verbandes und versprach dahin zu wirken, daß nach Ablauf der Sommerpause den Wißbegierigen neues Material in abwechslungsreicher Form geboten werden wird. — Der Vortrag wurde durch eine reiche Anzahl prächtiger, farbig ausgeführter skoptischer Bilder erläutert, die zum Verständnis des Gebotenen in hohem Maße beitragen. Die großartigen Kirchenbauten im kunstvollen gotischen Stil erweckten hohes Interesse, so namentlich die einzig dastehende Westminsterabtei und die prächtige St. Pauluskathedrale, die berühmteste Kirche Londons. Bilder aus dem inneren Stadtrayon, der weltbekanntea City, eröffneten Perspektiven in den immensen in der großzügigsten Weise sich vollziehenden Straßenverkehr, ebenso die Ansichten der berühmten Tower- und Londonbrücke. Prächtige und vermöge ihrer großartigen Paläste hochimposante Uferpartien an der Themse, Plätze mit stolzen Denkmälern (die Feuersäule, das Nelson-Denkmal), die Börse, das Justizpalais, das vieltürmige Parlamentsgebäude mit seinen in ihrer Pracht einzig dastehenden Verhandlungssälen, der alte und neuere Tower mit seinen historischen Reminiszenzen, das großartige St. Thomas-Hospital, der gigantische Hyde-Park vervollständigten den gewaltigen Eindruck, den eine Kunde durch die Riesenhauptstadt auf jeden beobachtenden Besucher machen muß.

— (Schülerarbeiten-Ausstellung.) Die im großen Saale des „Mestni Dom“ veranstaltete Ausstellung von Schülerarbeiten der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wird morgen um 11 Uhr vormittags geschlossen werden, wobei auch die den besten Arbeiten zuerkannten Prämien und Belohnungsbekrete zur Verteilung gelangen.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Prostovoljno gasilno društvo“ mit dem Sitze in Großlupp zur Kenntnis genommen.

— (Die christlichsoziale politische Organisation in Laibach) hält morgen um 1/10 Uhr vormittags in den Lokalitäten des slovenischen christlichsozialen Verbandes (Hotel „Union“) eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Referat des Landesauschussespräsidenten Herrn Prof. Eugen Jarc.

— (Sturmwind.) Gestern herrschte den ganzen Tag eine sehr starke Windbewegung, die gegen 3/8 Uhr bis 9 Uhr vormittags schwach war und Maxima bis

15 Kilometer aufwies. Gegen halb 11 Uhr setzte plötzlich eine starke Bewegung ein, mit einem Maximum bis 35 Kilometer, und um 12 Uhr 15 Minuten wurde die Windbewegung am stärksten: 47 Kilometer per Stunde. Von da ab flaute der Wind beständig ab und um 6 Uhr abends trat vollkommene Windstille ein, die um 7 Uhr 40 Minuten durch eine plötzlich aufspringende Windböe unterbrochen wurde. Die stärkste Sturmwindentwicklung erfolgte um 3/9 Uhr abends, mit einem Maximum von 65 Kilometern per Stunde. Um 10 Uhr abends erlosch die Windbewegung fast vollkommen. B.

* (Kollaudierung.) Über Ansuchen der Firma Finks Eidam in Lusttal findet am 6. Mai um 8 Uhr früh die Kollaudierung der von ihr errichteten Seilplattenüberfuhr zwischen Gradovlje und Lusttal bei Kilometer 16:5 der Bezirksstraße durch einen Staatstechniker der k. k. Landesregierung statt.

* (Sanitäres.) Wie uns mitgeteilt wird, ist in den Ortschaften Selca, Mali und Beliki Rakitovec, Gemeinde Cresnjica, politischer Bezirk Stein, der Scharlach epidemisch aufgetreten. Erkrankt sind bisher 25 Kinder; von diesen sind 4 Kinder bereits wieder genesen, 8 sind gestorben und 13 Kinder bleiben noch in ärztlicher Behandlung. Behufs Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheit wurden die entsprechenden sanitätspolizeilichen Vorkehrungen getroffen. — Die Notsschule in Cresnjica wurde für die Dauer von fünf Wochen geschlossen.

— (Konzert.) Morgen konzertiert das Orchester der slovenischen Philharmonie im Hotel „Mirija“, Bahnhofgasse. Anfang 8 Uhr; Eintritt frei.

* (Eine Lebensrettung.) Vorgestern spielte eine große Anzahl von Kindern am Petersdamm am Ufer des Laibachflusses; sie tummelten sich im Wasser und kletterten auf die Pfähle. Da fiel der siebenjährige Maschinensführersohn August Pegan ins Wasser. Ein Herr, der den Unfall bemerkte, machte den in der Kapitargasse etablierten Friseur Stephan Kelsin darauf aufmerksam. Kelsin sprang von der Schulallee aus angekleidet ins Wasser. Er erreichte schwimmend das Kind, faßte es an den Kleidern und brachte es mit eigener Lebensgefahr ans Ufer, das er mit Hilfe des Schlossermeisters Breschbar glücklich erreichte.

* (Eine Gasexplosion.) Gestern abends erfolgte im Magazin des Handelsmannes Thomas Wencinger an der Petersstraße eine Gasexplosion, ohne jedoch glücklicherweise einen besonderen Schaden anzurichten. Als nachmittags ins Magazin Mehlsäcke getragen worden waren, entfernte ein Kommiss ein Gasrohr, vergaß es aber nach getaner Arbeit in die frühere Lage zu bringen. Abends erschien der Kommiss mit einem Lichte im Magazin, worauf sich das entströmte Gas entzündete und mehrere dort lagernde Zündhölzchen in Brand steckte. Bei der Löscharbeit, die nur von den Bediensteten durchgeführt wurde, gingen im Laden drei große Scheiben in Trümmer. Eine im Magazin erschienene Abteilung des Feuerweh- und Rettungsvereines lehrte sofort zurück.

* (Arbeitertransporte.) Vorgestern sind nach Amerika 8 Krainer und 15 Kroaten ausgewandert; zurückgekehrt sind 11 Kroaten. Ein Transport mit 60 kroatischen Arbeitern fuhr zum Bau des Stationsgebäudes nach Villach.

* (Gefunden) wurde: eine Pompadourtasche mit einer Handarbeit, ferner ein Sack mit Kartoffeln.

* (Verloren) wurde: eine graue Herrenpelzermine, ferner eine schwarzlederne Handtasche mit 26 K., mehreren Briefen und einem Taschentuche.

— (Die österreichischen Händler auf den ungarischen Märkten.) Aus Budapest wird gemeldet: Auf den ungarischen Jahrmärkten pflegten häufig auch österreichische Händler und Gewerbetreibende zu erscheinen. Die ungarischen Behörden pflegten jedoch zu verhindern, daß diese Marktfahrer Markthütten errichten, da sie nicht geneigt waren, die deutschsprachigen österreichischen Gewerbescheine zu akzeptieren. Handelsminister Kossuth hat nun unter Berufung auf den Handelsvertrag mit Österreich die Gewerbebehörden in einem Rundschreiben aufgefordert, den österreichischen Händlern die Teilnahme an den Märkten zu gestatten und sich mit dem österreichischen Gewerbeschein zu begnügen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Haydn-Zentenarfeier in Laibach.) Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach veranstaltet, wie bereits gemeldet, am 2. und 3. Mai zur Feier des hundertsten Todestages ihres Ehrenmitgliedes Josef Haydn zwei Festaufführungen. Morgen um halb 12 Uhr mittags findet eine Kammermusik-Matinee statt, an der mitwirken: die Frauen Pauline Prochaska (Pianistin aus Graz), Martha Wintermiz-Dorda (Opernsängerin aus Wien), Fräulein Hilbe Mahr (Sprecherin), sowie die Herren Konzertmeister Hans Gerstner (I. Violine), Alfred Jagajsch (II. Violine), Heinrich Wettach (Viola), und Rudolf Paulus (Cello). — Vortragsordnung: 1.) Festspruch, gesprochen von Fräulein Hilbe Mahr. 2.) Streichquartett, op. 64, Es-dur. 3.) Thema mit Variationen in F-moll, für Klavier. 4.) Liedervorträge mit Klavierbegleitung: a) Liebeslied; b) O, süßer Ton; c) Erinnerung; d) Das Leben ist ein Traum; e) Schäferlied. 5.) Trio für Klavier, Violine und Violoncello, in C-dur. Montag um halb 8 Uhr abends gelangt „Die Schöpfung“, Oratorium in drei Teilen für Solostimmen (Sopran, Tenor und Baß-Bariton), gemischten Chor und Orchester zur Aufführung. Hieran wirken mit: Frau Martha Wintermiz-Dorda aus Wien (Sopran), die Herren Rudolf von Weiss-Dstor

(Tenor), Hermann Jessen (Baß-Bariton), beide aus Graz, ein gemischter Chor und Orchester. Dirigent: Musikdirektor Josef Zöhner.

Im Anschlusse an dieses Programm wird uns folgendes geschrieben: Haydns „Schöpfung“ bezeichnet zusammen mit Mozarts „Zauberflöte“ den endgültigen Sieg deutscher Musik und hat allmählich auch für den Tiefstimm der vorausgegangenen Epoche der norddeutschen Organistenschule „vor allem S. Bachs den Sinn wie den Weg zu dem dramatischen Schaffen R. Wagners eröffnen helfen“. Haydns Zeitgenosse Grieginger berichtet aus eigener Anschauung über die „Schöpfung“: „Haydn komponierte die Schöpfung im 65. Jahre seines Lebens mit einem Feuer, welches sonst nur die Brust eines Jünglings zu beleben pflegt. Ich hatte das Glück, Zeuge der tiefen Nüchternheit und des lebhaftesten Enthusiasmus zu sein, welche mehrere Aufführungen unter Haydns eigener Direktion bei den Zuhörern bewirkten.“ — Zutreffend bemerkt Rohl über das Werk: „Es ist ein Schatz, den hier Österreich aus seinem innersten Gemüte dem ganzen deutschen Volke gab, wertvoll wie unsere klassische Dichtung und dauernd wie sie. Denn dieser bestehende Gehalt des Werkes geht über alles, was Ästhetik und Verstandeskritik hier an Malerei nicht musikalischer Gegenstände auszusprechen oder gar zu bespötteln findet.“ — Bei einer Haydn-Feier hat jedoch auch die intime Musik ein wichtiges Wort zu sprechen, denn der Form wie dem Inhalte nach hat Haydn die Kunst der Quartette geschaffen; er war Mozarts wie Beethovens Vorbild, in seinem Quartette ist jeder Ausdruck und Gesang. Dankbar verehrt der Österreicher schließlich in Haydn den Schöpfer seiner ihm so teuren Volkshymne. „Gott erhalte“ ist ein Stück unserer Geschichte, ein Stück unseres Wesens! Wie Haydn seine Ernennung zum Ehrenmitgliede der Philharmonischen Gesellschaft (1805) zu schätzen wußte, erblickt aus seinen Worten: „Ich erkenne die Ehre, so mir die Philharmonische Gesellschaft in Laibach durch ihre Einladung erzeigt, und weiß solche zu schätzen, nur bedauere ich, daß ich ihr mit meinem Beitritt nicht viel nützlich sein werde.“ — Die Philharmonische Gesellschaft entspricht durch die Gedenkfeier nicht nur einer Pflicht heiliger Dankeschuld, sondern auch einem Gebote hoher künstlerischer Pietät durch Veranstaltung der Kammermusikmatinee und der Aufführung der „Schöpfung“ und das kunstsinige Publikum wird diese Veranstaltung mit inniger Freude begrüßen.

Der Kartenvorverkauf findet in Drischels Buch- und Musikalienhandlung auch Sonntag, den 2. d. M., von 9 bis 11 Uhr vormittags statt.

— („Planinski Vestnik.“) Inhalt des 5. Heftes: 1.) Das Aljazheim durch eine Lavine zerstört. 2.) Janko Mlakar: Auf den hohen Alpen und in der niederen Lombardei. 3.) Dr. S. Tuma: Der Spil ober Police. 4.) Dr. Franz Dominsek: Erinnerungen und Entwürfe. 5.) Josef Abram: Alpenblüten aufs Grab unseres Notar (Andreas Komac). 6.) Jakob Zupančič: Spaziergänge auf den Gorjanci. 7.) Vereinsmitteilungen. 8.) Unsere Bilder. 9.) Dringende Bitte. — Das Heft enthält zwei vorzüglich ausgeführte Abbildungen des Oberen Krizto Jezero und des Turški Zleb sowie ein Bildnis des Bergführers Komac.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag den 2. Mai (Schutzfest des heiligen Josef) um 10 Uhr Hochamt: Cäcilienmesse von Adolf Saint, Alleluja: De quacumque tribulatione und Offertorium Lauda Jerusalem Dominum von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche in der Sirmau.

Sonntag den 2. Mai um 9 Uhr (Primiz des Herrn Josef Meze). Novi masnik von G. Ribar, Veni Sancti von Anton Joerster, Kaiserjubiläumsmesse von Josef Gruber, Graduale von Anton Joerster, Offertorium Lauda Jerusalem von Anton Leitner, Te Deum von Franz Schöpf, O salutaris hostia von J. Bogler, Tantum ergo von Anton Joerster.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Kaiser.

Wien, 30. April. Seine Majestät der Kaiser begibt sich am 4. Mai zu achttägigem Aufenthalt nach Budapest.

Der Besuch des deutschen Kaisers in Wien.

Wien, 30. April. Die „Korrespondenz Wilhelm“ schreibt: Der Besuch des deutschen Kaisers bei Kaiser Franz Josef steht nun fest. Wie wir erfahren, wird auf der Rückreise von Korsu mit Kaiser Wilhelm auch seine Gemahlin in Wien eintreffen. Die Ankunft ist für Freitag den 14. Mai vormittags in Aussicht genommen. Das Kaiserpaar trifft mit Höflichkeit am Südbahnhof ein und wird, wie verlautet, besonders festlich empfangen werden. Der Aufenthalt in Wien wird beiläufig 24 Stunden währen. Am 15. Mai um die Mittagstunde verläßt das deutsche Kaiserpaar Wien und kehrt nach Berlin zurück. Das endgültige Programm für den Aufenthalt des Kaiserpaars wird Ende der nächsten Woche festgestellt werden.

Die Geburt der holländischen Thronerbin.

Haag, 30. April. Das amtliche Bulletin über die Niederkunft der Königin lautet: „Ihre Majestät wurde um 6 Uhr 50 Minuten früh von einer Tochter entbunden und befindet sich den Umständen angemessen sehr wohl. Das Befinden der neugeborenen Prinzessin ist gut.“

Haag, 30. April. Die Begeisterung der Bevölkerung wird immer größer, besonders nach Veröffentlichung des amtlichen Bulletins. Sehr viele Personen, auch aus den unteren Klassen des Volkes, stellen sich vor dem Schlosse auf, um sich in die dort aufliegenden Listen einzutragen. Die Mitglieder des diplomatischen Korps haben sich bereits eingetragen.

Der Umsturz in der Türkei.

Konstantinopel, 30. April. Der Selamlif hat in der Sophien-Moschee stattgefunden. Der Sultan nahm den Seeweg und hielt sich zunächst im alten Serail auf, wo er die Zivilleidung gegen eine militärische Uniform umtauschte. Von hier begab er sich in einem zweispännigen offenen Wagen zur Moschee. In seinem Wagen befand sich auch Marschall Ahmed Nuhfar. In zwei anderen Wagen folgten die drei Söhne des Sultans. Die militärische Suite war kleiner als gewöhnlich. Ein ziemlich starkes Truppenaufgebot bildete bis zum Eingang der Moschee Spalier, hinter dem ein zahlreiches Publikum aufgestellt genommen hatte. Der Sultan, der lebhaft affektiert wurde, grüßte lächelnd. Die Rückkehr erfolgte auf demselben Wege.

Konstantinopel, 30. April. Die „Turquie“ erzählt aus autoritativer Quelle, daß der gewesene Sultan Abdul Hamid nur einige Tage in Saloniki bleiben und dann nach Monastir gebracht werden wird.

Konstantinopel, 30. April. Die „Turquie“ veröffentlicht nach Angabe eines Generalstabsoffiziers folgende Verlustliste: Bei der mazedonischen Armee 97 Tote, 160 Verwundete, bei den Widerstand leistenden Truppen 297 Tote, 585 Verwundete.

Konstantinopel, 30. April. Verschiedenen Konsularmeldungen ist zu entnehmen, daß die Militärrevolte vom 13. d. auch in einigen kleinasiatischen Orten nachgeahmt wurde. Die Nachrichten über den Einmarsch der mazedonischen Armee in Konstantinopel scheinen jedoch überall einen Umschwung hervorgerufen zu haben.

Konstantinopel, 30. April. Die seit dem 24. d. eingelangten Konsularberichte über die allgemeine innere Lage in den Vilajets Bagdad und Bassora lauten sehr ungünstig. Es werden blutige Zusammenstöße mit verschiedenen Stämmen gemeldet, welche die Mobilmachung einiger Rejimbataillone veranlassen und weitere militärische Maßnahmen erforderlich machen werden.

Serbien.

Belgrad, 30. April. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Die Belgrader Nachricht einiger Wiener Blätter über die in den letzten Tagen zwischen dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Jorgach und dem Minister des Außern Dr. Milovanovic stattgefundenen Besprechungen zwecks Anbahnung der Handelsvertragsverhandlungen ist vollkommen unbegründet, ebenso die Angabe, daß die Agitationen der Ultraliberalen gegen Abschluß eines Handelsvertrages fortdauern. Betreffs der Frage des Handelsvertrages herrscht im Ministerrate volle Übereinstimmung.

Persien.

Täbris, 30. April. Heute um 9 Uhr vormittags ist die Vorhut der russischen Truppen in der Stärke von 110 Kosaken und 69 Infanteristen, von einer großen Volksmenge und von der europäischen Kolonie freundlich begrüßt, in Täbris eingedrückt. Die Revolutionäre riefen feindselige Zwischenfälle nicht hervor.

Stürme.

Newyork, 30. April. Heftige Stürme haben West- und Südwestamerika heimgesucht und zahlreiche Gebäude zerstört. In Chicago wurden sechs, in Memphis sieben Personen getötet. Viele Leute haben Verletzungen erlitten. Der Schaden ist bedeutend. Zwei Ortschaften wurden gänzlich zerstört.

Frankfurt a. Main, 30. April. Heute mittags stürzte infolge eines plötzlich einsetzenden schweren Sturmes auf dem Ausstellungsgelände die der internationalen Luftschiffahrtsgesellschaft gehörende, zur Aufnahme des Parzevalballons bestimmte Halle in sich zusammen. Mehrere Arbeiter wurden verwundet, darunter drei schwer.

Die schwarze Hand.

Newyork, 30. April. Ein von Italienern bewohntes Miethaus wurde von der Schwarzen Hand in Brand gesteckt, da sich die Bewohner geweigert hatten, tausend Dollar zu zahlen. Acht Personen, darunter fünf Kinder, sind in den Flammen ums Leben gekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 28. und 29. April. Suppert, Gaudi, Rudolf, Bedert, Sint, Kirjchen, Fescher, Herzl, Brenner, Hansenblaf, Deutsch, Vander, Hanke, Kiste; Oth, Stoschegg, Kurz, Schweizer, Vitschka, Mittler, Westler, Koczirel, Damsa, Riseng, Gombrieh, Rbe.; Ahnestiel, Inspektor; Leiter, Oberstleutnant; Dietl, Oberleutnant; Kubic, von Hayburg, Kapernalp, f. Frau; Dr. Koppopart, Direktor, f. Frau, Wien. — Erzellenz Ritter von Brudermann, General der Kavallerie. — Brunner, Kfm. — Kulhavel, Architekt, Prag. — Sonnenbug, Ing.; Ohsam, Direktor; Blühweiß, Kfm.; Cessani, Bodenmüller, Blüh, Gras. — Lausch, Kfd., Budapest. — Schmitzer, Kfm., Berlin. — Rusch, Kfm., f. Frau. — Engelsberger, Kfm., Gurtfeld. — Dr. Gruntar, Advokat, Tolmin. — Bleiweis, Pfarrer, Lejshach. — Majdic, f. Tochter; Kofali, Direktor, Krainburg. — Anduka, Hofsegg. — Dr. Quarantotto, Advokat; von Frigessy, Ing.; Bolpich, Hotelier, Martelanc, Unternehmer, Trieste. — Berndt, Vojerth, Oberstleutnant, Görz. — Adler, Major, B.-Feistritz. — Dezman, Kurat, Präwald. — Rajta, Besitzer, Rudolfswert. Käsebie, Kfd., Hamburg. — Szinicz, R., Warburg. — Wenl, Kfd., Strahburg. — Jammers, Kfm., Krefeld. — Capel, Direktor; Buskel, Ing., Kolin. — Giovanni, Italien. — Simeta, Kfm., Spalato. — Dr. Kerba, Arzt, f. Frau, Franz. — Hedede, Kfm., München. — Brenrov, Ökonom, Martinjec. Kottel, f. Mutter, Bodenbach. — Jamit, Kfd., Zunsbrud. — Subat, Kfd., Brüm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: April-Wert, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Wiederholung binnen 24 St. in Millimeter. Data for 30. April and 1. Mai.

Wettervorhersage für den 1. Mai. Für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, abnehmende Temperatur, unbestimmt, unbeständig; für das Küstengebiet: Schönes Wetter, mäßige Winde, mäßig warm, unbestimmt, unbeständig.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Sparkasse 1897.

(Ort: Gebäude der f. l. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with 7 columns: April, Herdistanz km, Beginn des ersten Vorläufers (h m s), Beginn des zweiten Vorläufers (h m s), Beginn der Hauptbewegung (h m s), Maximum (Ausschlag) in mm (h m s), Ende der Aufzeichnungen (h m), Instrument*. Data for Laibach and Pola.

Bebenberichte: Am 26. April gegen 9 Uhr 15 Min. Erschütterung IV. Grades in Montecassino (Casserta); gegen 23 Uhr Erdstoß IV. Grades in Messina. Am 27. April gegen 1 Uhr 45 Min. und 3 Uhr 45 Min. Erschütterungen III. Grades in Messina; gegen 19 Uhr 45 Min. Erdstoß IV. — V. Grades ebendort. Bodennunruhe unverändert.

* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebour-Ohlert V = Mikroskopisch Biontini, W = Wiebert-Pendel. ** Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Kinematograph Pathé (früher Edison).

Programme von Samstag, 1. Mai bis Mittwoch, 5. Mai: 1.) Rache der Schwiegermutter (komisch). — 2.) Das Verbrechen des Vormunds (Drama). — 3.) Zuckerfabrikation (Naturaufnahme). — 4.) Die Braut des Generals (komisch). — 5.) Oliver Cromwell (Drama). — 6.) Die Rache des Schülers (sehr komisch).

Radfahren. Wir entnehmen Wiener Blättern: «Die ersten Frühlingssonntage locken zahlreiche Radler und Radlerinnen ins Freie und wie immer am Anfang der Saison, wenn die Straßen in der Umgebung von Wien in der Kondition noch zu wünschen übrig lassen, wurde der Prater für die ersten Ausfahrten auserkoren. Namentlich in den Vormittagsstunden ist die Frequenz in den Prateralleen äußerst rego. Dabei konnte man die erfreuliche Beobachtung machen, daß das Gros der Ausflügler den besseren Gesellschaftsklassen angehörte, eine förmliche Demonstration gegen die Behauptung, daß sich das bessere Publikum vom Radfahrersport abgewendet habe. Der zahlreiche Besuch kam selbstverständlich auch den Gasthäusern beim Lusthaus und beim Spitz zugute und die Wirte sagten übereinstimmend aus, daß sich der Saisonbeginn bedeutend besser anlasse als in den Jahren zuvor. Auffällig war bei den Ausfahrten die starke Beteiligung des weiblichen Geschlechtes, gewiß ein gutes Zeichen für das Wiederaufblühen des Radsports. — Besonders zahlreich vertreten finden sich die «Waffenräder» der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr, was von deren allgemeiner Beliebtheit am besten Zeugnis gibt. Auskünfte über diese vortreffliche Radmarke und illustrierten Katalog 1909 erhält man bereitwilligst und kostenfrei beim hiesigen Vertreter, Herrn Johann Jax & Sohn, Laibach, woselbst auch die 1909er Modelle zu besichtigen sind.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER, featuring a logo and text: 'Vielfach erprobt', 'Korkbrand', 'bei Harngries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.' Includes address: Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Advertisement for Roncegno, 'Natürliches Arsen-Eisenwasser'. Text: 'Stärkstes in Arsenik. Erfolgreich bei Blut-, Nerven-, Haut-, Frauenleiden, Malaria und Fieber. Ärztlich empfohlen. Zu häuslichen Trinkkuren überall erhältlich. Bade- und Luftkurort Roncegno (Südtirol) 585 m. Kurhaus, Grand-Hotels I. R. Park 150.000 m². Subalpines Klima. Dolomitenpanorama (1125) Mai-Oktober. Prospekte gratis. 24 8'

Advertisement for Vorsicht! Bei Kauf oder Beteiligung. Text: 'Vereinte Finanzierungs- und Immobilien-Zentralen G. m. b. H., Wien, I., Stubenring (Wiesingerstraße 3). (1302) 6-2'

Advertisement for Dankagung. Text: 'Für die uns allseitig bewiesene tröstende Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, guten Vaters, beziehungsweise Schwagers, Bruders, Onkels und Großonkels, des Herrn Josef Andre Südbahnr restaurateur in St. Peter sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die schönen Kranzspenden erstatten den wärmsten und besten Dank die trauernden Familien Andre und Bregant. Laibach, am 30. April 1909.'

Large advertisement for Foulard-Seide, Shantung-Seide, Merveilleux-Seide, Monopol-Seide, u. Bengaline-Seide, u. Schotten-Seide, u. Armüre-Seide. Text: 'Seidenfabrik. Henneberg, Zürich. Hofliep. J. M. d. Deutschen Kaiserin. für Blusen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von K 1-35 bis K 24-50 per Meter. — Franko und schon bezollt ins Haus. Muster umgehend. (12) 4-3'

Das Pathéphon

bildet die letzte und größte Errungenschaft auf dem Gebiete der Tonwiedergabe, es ist ein **Hausinstrument von hoher künstlerischer Bedeutung und ohne Nadel spielbar**, auf welchen Vorteil wir besonders hinweisen. Unser Repertoire enthält **20.000** Nummern erster Sänger und Orchester aller Länder, deren Wiedergabe weich und in voller Natürlichkeit zur Geltung kommt. Die Platten sind fast unabnutzbar, bis zu **1000** mal spielbar. Kataloge gratis. **Pathé Frères**, Graben 15, Wien, I. (1305) 12-4

Für Briefmarken-Sammler! Ein leistungsfähiges Geschäft der Briefmarken-Branche ist entschieden die Firma **August Warbes** in Bremen, und sollte kein Sammler veräumen, sich die Preislisten, die franco versandt werden, kommen zu lassen. Wie wir erfahren, jendet die Firma an sichere Persönlichkeiten auf Verlangen jederzeit Kollektionen von Briefmarken zur Ansicht und Auswahl. Die Zahlung braucht erst nach getroffener Wahl geleistet zu werden und ist dadurch jedem Sammler Gelegenheit geboten, sich **vorher von der Güte der Ware zu überzeugen**, ehe er Geldbeträge aufwendet. Die Zusendung erfolgt per eingeschriebenen Brief auf Kosten der Firma, während die Rücksendung in gleicher Weise auf Kosten des Bestellers zu erfolgen hat. 1554 a

Neuer Zweig der Betonindustrie. — Geniale Erfindung. Mit Beton bezeichnet man heute ein Gemenge von hydraulischem Kalk oder Zement, mit Sand, Kies, Schotter etc., welches nicht als Bindemittel, sondern zur Bildung von selbständigen Baukörpern verwendet wird. Um die Festigkeit zu erhöhen und Risse zu vermeiden, hat man in den Beton schon seit langem Eisen eingebettet. Alle Ausführungen in Beton waren bis vor kurzem in starken Dimensionen gehalten. Erst seit einer Reihe von Jahren hat man angefangen, im Vertrauen auf die Festigkeit und Dauerhaftigkeit des Betons, der durch die Eisenlagen eine beträchtliche Vermehrung seiner Tragfähigkeit erhält, die Konstruktionen immer leichter zu machen. Am weitesten ist in dieser Hinsicht der Erfinder des Eternitschiefers gegangen, der Platten von nur vier Millimeter Stärke in sehr großen Dimensionen herstellt und das Eisen durch ein Asbestgewebe ersetzt. Diese Platten dienen namentlich zur Eindeckung von Dächern an Stelle des Naturschiefers, aber auch zu verschiedenen anderen Zwecken. Eternitschiefer ist also eine Betonkonstruktion im kleinen, wobei an Stelle des Eisens Asbest in Verwendung kommt. Durch ein ingenieures Verfahren werden beide Bestandteile zu Platten ausgebildet, die unter hydraulischen Pressen einem sehr hohen Druck ausgesetzt und dann in zweckentsprechender Weise geformt werden. Wie der Beton sich seit mehr als fünfzig Jahren, als bisher von keinem anderen Material übertroffen, glänzend bewährt hat, hat sich der Eternitschiefer als das einzige allen

Anforderungen entsprechende Deckmaterial bisher tadellos bewiesen und sich rasch zu einem wichtigen Zweige der Großindustrie entwickelt. Es wurden in kurzer Aufeinanderfolge in Österreich, Ungarn, Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, in der Schweiz, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Schweden und Rumänien bedeutende Werke zur Ausbeutung dieser Erfindung errichtet. Auch bei uns ist der Eternit längst erprobt. Alle Ämter haben die Vorzüge des Eternits schon anerkannt und empfiehlt die hohe k. k. Statthalterei denselben für Kircheneindeckungen etc. Die gesamten Neubauten der k. k. Staatsbahnen an der Tauernstrecke bis Triest wurden ausschließlich mit Eternit eingedeckt. Aber nicht allein bei öffentlichen Bauten, sondern auch im Privatbau und sehr viel bei der bauerlichen Bevölkerung hat der Eternitschiefer wegen seiner hervorragenden Eigenschaften, als sturm-, hagel- und feuersicher Eingang gefunden. Ja sogar in den armen Karstländern sind schon Tausende von Häusern mit Eternit eingedeckt. Wer heute in unsere Alpenländer reist, sieht überall schon Eternitdächer auf Kirchen, Schulen, Fabriken und Bauerngehöften etc. in großer Zahl, und wird sich die Verbreitung in dem Maße noch vermehren, als die Bevölkerung sich von der Güte selbst zu überzeugen Gelegenheit haben wird. Der Erfinder des Eternits hat sich unstreitig ein bleibendes Verdienst erworben und kann der Eternit mit Recht als das beste Dachdeckmaterial der Jetztzeit bezeichnet werden. (1582 a)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 30. April 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Bulg. Staats-Goldanleihe 1907 f. 100 Kronen. 4 1/2 %		Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gen.-Sch. d. 3% Präm.-Schuld. d. Bobentr.-Anst. Em. 1889		Industrieunternehmungen.	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Einheitliche Rente: 4% konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse 95-25 96-45 detto (Jann.-Juli) per Kasse 95-20 96-40 4-2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse 99-80 100-75 4-2% d. B. Silber (April-Dkt.) per Kasse 99-80 99-85 1860er Staatslose 500 fl. 4% 156- 160-50 1860er " 100 fl. 4% 216-50 220-25 1864er " 100 fl. 4% 280- 284- 1864er " 50 fl. 4% 280- 284- Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% 288- 290-									
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder. Oesterr. Goldrente steuerfrei, Gold per Kasse 4% 117-15 117- Oesterr. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse 4% 96-15 96-05 detto per Ultimo 4% 96-15 96-05 Oest. Anleihe-Rente, steuerfrei, Kr. per Kasse 3 1/2% 86-35 86-30									
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen. Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4% 116- 117- Franz-Joseph-Bahn, in Silber (div. St.) 5 1/2% 118-30 119-15 Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St. Kronen) 4% 95-70 96-70 Rudolf-Bahn, in Kronenwähr., steuerfrei, (div. St.) 4% 95-90 96-90 Borsarberger Bahn, steuerfrei, 400 und 2000 Kronen 4% 96- 96-									
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien. Elisabeth-Bahn, 200 fl. K.-W. 5 1/2% von 400 Kronen 457-50 458-50 detto Linz-Budweis 200 fl. d. B. in Silber, 5 1/2% 425- 426- detto Salzburg-Tirol 200 fl. d. B. in Silber, 5% 421- 423-50 Kremstal-Bahn 200 und 2000 Kronen, 4% 193- 195-									
Andere öffentl. Anleihen. Bosn. Landesanleihen (div.) 4% 92-50 93-50 Bosn.-herceg. Eisen.-Landes-Anleihen (div.) 4 1/2% 99-15 100-15 5% Donau-Regul.-Anleihen 1878 103-20 - Wiener Verkehrsanleihen 4% 96-50 97-50 detto 1900 4% 96-50 97-50 Anleihen der Stadt Wien 101-10 102-10 detto (E. ober G.) 1874 120-90 121-90 detto (1894) 94-15 95-15 detto (Gas) v. J. 1898 95-60 96-60 detto (Elektr.) v. J. 1900 95-25 96-25 detto (Zim.-W.) v. J. 1902 96-10 97-10 detto v. J. 1908 95-20 96-20 Böhmen-Anleihen verlosch. 4% 96- 97- Russische Staatsanl. v. J. 1906 f. 100 K per Kasse 5% 98-90 99-40 detto per Ultimo 5% 98-85 99-35 Bulg. Staats-Hypothekendarlehen 1892 6% 122- 122-									
Fandbriefe usw. Böhmenkredit, allg. Oesterr., in 50 Jahren verloschbar 4% 94-50 95-50 Böhmen. Hypothekend., verl. 4% 97-65 98-65 Central-Bod.-Kred.-Bl., Oesterr., etto 65 J. verl. 4 1/2% 101-50 102-50 n. öffentl. Arb. Rat. A 4% 97- 98- Kred.-Anst. Oesterr. f. Ver.-Unt. Landesb. d. Königr. Galizien u. Lodom., 57 1/2 J. rüdz. 4% 94-45 95-45 n. öffentl. Arb. Rat. A 4% 96-35 97-35 Oesterr. Landes-Hyp.-Anst. 4% 97- 98- detto infl. 2% Pr. verl. 3 1/2% 88-25 89-25 detto K.-Schuldversch. 3 1/2% 88-25 89-25 detto verl. 4% 96-75 97-75 Oesterr.-ung. Bank, 50 Jahre verl. 4% d. B. 98-30 99-30 detto 4% Kronen-W. 98-50 99-50 Sparrk., Erste öst., 60 J. verl. 4% 100- -									
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Oesterr. Nordwestbahn 200 fl. E. 104- 105- Staatsbahn 500 fr. 403- 407- Südbahn à 3% Zinner-Juli 275- 277- Südbahn à 5% 200 fl. E. o. G. 118-25 119-25									
Diversen Lose. (Per Stück.) Verzinsliche Lose. 3% Bobenkredit-Lose Em. 1880 278- 284- detto Em. 1889 273-50 279-50 5% Donau-Regul.-Lose 109 fl. 261- 267- Serb. Präm.-Anl. p. 100 fr. 2% 94-75 100-75									
Unverzinsliche Lose. Subap. Vasilika (Dombau) 5 fl. 20-85 22-85 Kreditlose 100 fl. 473- 483- Clary-Lose 40 fl. K.-W. 150- 160- Oeser Lose 40 fl. 235- 245- Balfu-Lose 40 fl. K.-W. 195- 205- Noten Kreuz, öst. Weg. v., 10 fl. 50-50 54-50 Noten Kreuz, ung. Weg. v., 5 fl. 30- 34- Kubof-Lose 10 fl. 65- 71- Salm-Lose 40 fl. K.-W. 248- 258- Zürk. E.-Anl.-Präm.-Oblig. 400 fr. per Kasse - - detto per Weib. 185-95 186-95									
Aktien. Transportunternehmungen. Auffs.-Leitf. Eisen. 500 fl. 2280- 2290- Böhmisches Nordbahn 150 fl. 405- 406-10 Buschtiehraber-Eis. 500 fl. K.-W. 2790- 2799- detto (lit. B) 200 fl. per III. 984- 980- Donau-Dampfschiffahrts-Ges. f. t. priv., 500 fl. K.-W. 923- 918- Dux-Bohambader Eisen. 400 Kr. 580- 585- Ferdinands-Nordb. 1000 fl. K.-W. 5400- 5400- Kajaňau-Oberberger Eisenbahn 200 fl. E. 359- 361- Lemb.-Czern.-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. E. 559- 559-50 Lloyd, Oesterr., 400 Kronen 433- 436- Oesterr. Nordwestbahn, 200 fl. E. 460- 461- detto (lit. B) 200 fl. E. p. III. 460- 461- Braat-Duxer Eisen. 100 fl. abgfl. 220- 221-50 Staats-Eisenb. 200 fl. E. per Ult. 700-25 701-25 Südbahn 200 fl. E. per Ultimo 106-85 107-85 Südbahn-Deutsche Verbindeungs-Ges. 200 fl. K.-W. 400- 405- Transportgesellschaft, internat., A.-G., 200 Kronen 79- 81- Ungar. Weltbahn (Raab-Gras) 200 fl. E. 409- 411- Wiener Lokalb.-Anst.-Ges. 200 fl. 180- 220-									
Banken. Anglo-Oesterr. Bank, 120 fl. 294-50 295-50 Bankverein, Wiener, per Kasse - - detto per Ultimo 525-85 526-75 Bobentr.-Anst., allg. öst., 300 Kr. 1083- 1087- Centr.-Bod.-Kredbl., öst., 200 fl. 540- 545- detto 540- 545- Kreditanstalt für Handel und Gew., 320 Kr., per Kasse 638-75 - detto per Ultimo 640- 639-75 Depositenbank, allg., 200 fl. 751- 752- Gekompt.-Gesellschaft, niederösterreichische, 400 Kronen 452-50 452-75 Giro-u. Kassens., Wr., 200 fl. 603- 607- Hypothekend., öst., 200 Kr. 5% 456- 460-50 Länderbank, öst., 200 fl., p. Kasse 287- 290- detto per Ultimo 443-25 444-25 «Merkur», Wechselst.-Aktien-Gesellschaft, 200 fl. 443- 444- Oesterr.-ung. Bank, 1400 Kronen 603- 606- Unionbank, 200 fl. 1770- 1780- Unionbank, 200 fl. 544- 545- Unionbank, böhmische, 100 fl. 244-50 245-50 Verkehrsbank, allg., 140 fl. 329- 340-									
Devisen. Kurze Sichten und Schecks. Amsterdam 198-60 198-80 Deutsche Bankplätze 117-07 117-27 Italienische Bankplätze 94-60 94-85 London 239-50 239-75 Paris 95-23 95-37 St. Petersburg 251-75 251-50 Zürich und Basel 95-22 95-37									
Valuten. Dukaten 11-33 11-37 20-Franken-Stücke 19-02 19-06 20-Mark-Stücke 23-45 23-51 Deutsche Reichsbanknoten 117-05 117-25 Italienische Banknoten 94-55 94-75 Rubel-Noten 2-52 2-52									

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechselgeschäft
 Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits)
 unter eigenem Verschluss der Partei.
 Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 98.

Samstag den 1. Mai 1909.

(1540) 3-1 3. 1161 B. Sch. R.
Konkursauschreibung.
 An der einlässigen Volksschule in Unterdeutschau wird die Lehr- und Schulleiterstelle mit dem systemisierten Bezügen und dem Gemüße einer Naturalwohnung zur definitiven, eventuelle provisorischen Besetzung ausgeschrieben.
 Im kramischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.
 Gehörig instruierte Gesuche sind bis 31. Mai 1909 im vorgezeichneten Dienstwege hieramts einzubringen.
 R. f. Bezirkschulrat Gottschee, am 23sten April 1909.

(1466) 3-2 St. 7628
Razglas.
 Na ustanovnem zavodu za gluhomene v Ljubljani se bodo s pričetkom šolskega leta 1909/1910 nanovo sprejemali gluhomene šolobvezni otroci na prošnjo roditeljev ali njihov namestnikov.

Pogoji za pripust k pouku, oziroma za sprejem v zavod so:
 1.) Gluhonemost ali takšna stopinja naglušnosti, da se dotičnik s posluhom ne more naučiti glasovnega jezika;
 2.) izpolnjeno 7. in ne še prekoračeno 12. leto življenja in
 3.) primerna telesna zmožnost in sposobnost za izobraževanje.
 Od sprejetja so brezpogojno izključeni bebasti, slaboumni in božjastni otroci kakor tudi otroci, ki imajo nalezljive bolezni in druge telesne hibe. Ravnotako se ne morejo sprejeti otroci, katerih govorila niso zmožna priučiti se glasovnega jezika, ki so v veliki meri kratkovidni ali daljnovidni in ki močijo posteljo.
 Sposobnost za izobraževanje se dokazuje s posebno preizkušnjo, ki jo je prebiti v zavodu; dan in ura te preizkušnje se razglasita ob svojem času.
 Gojenci morejo v dobi svojega izobraževanja v zavodu dobiti stanovanje in hrano, proti plačilu letnega zneska 300 K.
 Znotranji gojenci dobe vso preskrbo v zavodu; vendar jih morajo tisti, ki so jih dolžni preživljati, preskrbeti s predpisano

vrhno obleko in s potrebnim perilom. Znotranji gojenci morajo v zavod sledeca oblačila v dobrem stanu in zaznamovana s seboj prineesti, in sicer dečki: 2 zgornji obleki, klobuk in zimsko suknjo, dvoje črevljev, 6 srajc, 6 spodnjih hlač, 6 parov nogavic, 6 žepnih robcev in dežnik; deklice: 2 zgornji obleki, klobuk ali ruto in zimsko jopico, dvoje črevljev, 6 srajc, 6 spodnjih kril, 6 hlač, 3 napsrsne jopice, 3 predpasnike, 6 parov nogavic, 6 žepnih robcev in dežnik.
 Prošnje za pripust k pouku, oziroma za sprejem znotrajnih gojencev v zavod, je do 10. junija t. l.
vlagati pri vodstvu ustanovnega zavoda za gluhomene v Ljubljani.
 Prošnje je opremiti z nastopnimi listinami:
 a) z rojstnim listom,
 b) z izpričevalom o cepljenih kozah,
 c) z zdravniškim izpričevalom o gluhonemosti z napovedjo, kako je ista nastala in o telesni zmožnosti,
 d) z domovinskim listom,
 e) s šolskimi naznanili, če jih ima dotičnik.
 Kadar se prosi, da bi se dotičnik sprejel za znotranjega gojenca, je priložiti vrhutega

izkaz o premoženju ali pa zavezno pismo, da bode plačeval po 300 K preskrbovalnih stroškov na leto.
 Pristavilja se še, da se prošnje, ki bi do spele po 10. juniju t. l. in ki bi se ne vložile predpisanim potom, to je pri vodstvu ustanovnega zavoda za gluhomene ali ki bi bile pomanjkljivo opremljene, ne bodo uvaževale.
C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
 V Ljubljani, dne 17. aprila 1909.
 3. 7628.

Kundmachung.
 An der Taubstummen-Stiftungsanstalt in Laibach findet mit Beginn des Schuljahres 1909/1910 die Neuaufnahme von Böglingen über Ansuchen der Angehörigen taubstummer, schulpflichtiger Kinder statt.
 Die Bedingungen der Zulassung zum Unterrichte, beziehungsweise der Aufnahme in die Anstalt sind:
 1.) Taubstummheit oder ein solcher Grad von Schwerhörigkeit, daß die Lautsprache durch Gehör nicht erlernt werden kann;